

Es gibt eine Reihe von Dingen, die für alle japanischen Rennbahnen zutreffen und die man deshalb praktischerweise zusammenfassen kann. In loser Folge werde ich über all diese Aspekte berichten.

Rennen in Japan, Allgemeines Teil 3

Vor dem Rennen



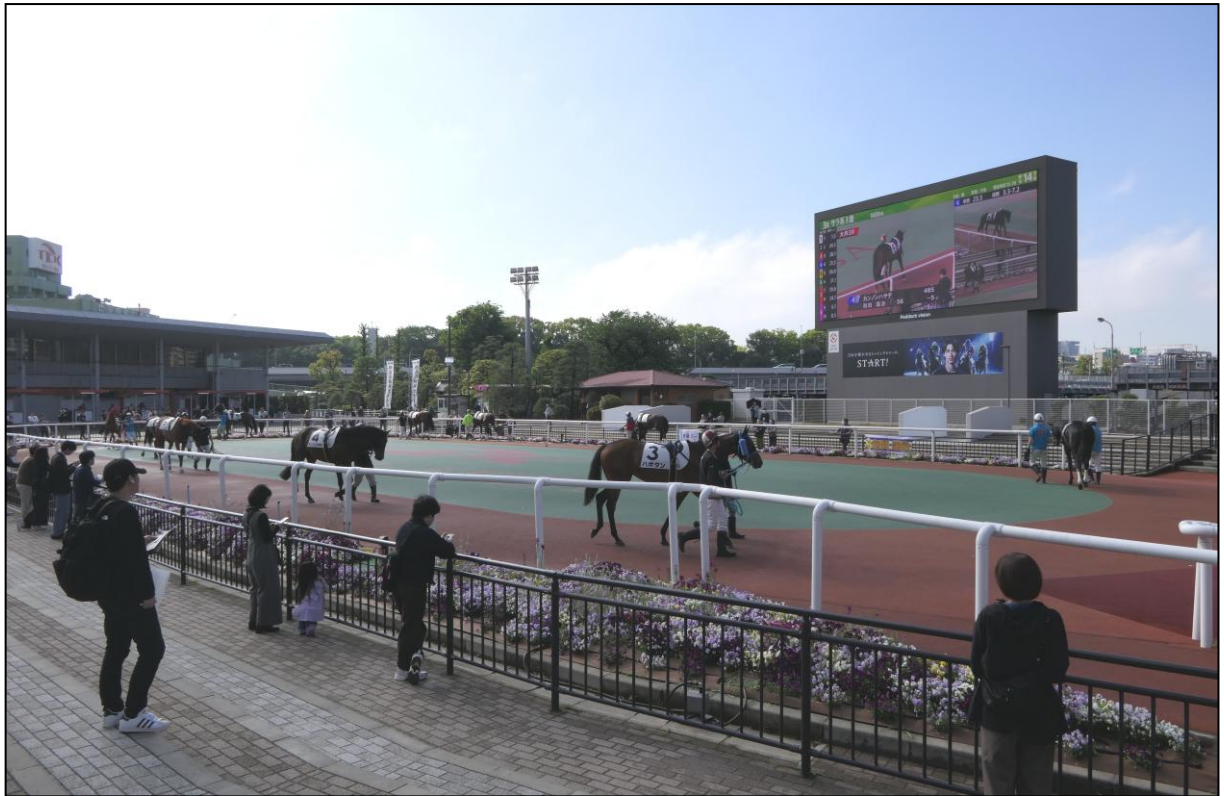
Anreise der Pferde



Stets extrem dicht umlagert ist auf den großen Bahnen der Führing. vorhergehende Rennen noch läuft. Es gibt hunderte von Amateurfotografen, die mit teilweise sehr professioneller Technik jeden Vierbeiner ablichten. Will man einen Platz unten in der ersten Reihe, verpasst man unter Umständen das Rennen, weil zu diesem Zeitpunkt alles schon dicht umlagert ist.



An heißen Tagen vernebelt man Wasser zur Abkühlung.



Auf den kleinen Bahnen, hier Oi, geht es wesentlich entspannter zu.



Im Führing sieht man grundsätzlich keine Menschenseele, Besitzer und Trainer versammeln sich in bzw. vor der Waage. Der Gedanke dahinter: Es gilt nicht „Sehen und Gesehen werden – ich bin wichtig, ich bin im Führing – meine Frau will ihren Hut präsentieren“, die Besucher sollen sich auf die Pferde konzentrieren und nicht auf die Personen im Ring.



Auf ein Kommando des zuständigen Funktionärs zehn Minuten vor der Startzeit eilen die Trainer zu ihren Pferden, überprüfen den Sitz von Zaumzeug und Sattel.



Dann kommen die Jockeys aus der Waage, stellen sich in Linie auf und zelebrieren die typisch japanische Verbeugung. Sie gilt allen Beteiligten.



Dann geht es im Laufschrift zum Pferd und es wird sofort aufgefressen.



Manchmal werden Videos von der Morgenarbeit einzelner Kandidaten gezeigt



..... bzw. deren Trainer interviewt.



Alle relevanten Informationen kann man von der großen Anzeigetafel ablesen, die sich auf jeder Rennbahn am Führing befindet. Da gibt es kein nerviges Gequassel, zumal man Wettanimation ohnehin nicht nötig hat.



Durch einen Tunnel unter Tribüne und/oder der Piste wird das Geläuf erreicht.



Nach kurzem Aufgalopp begibt man sich zum Schutz vor Sonne und Regen unter eine Überdachung, die es in der Nähe jeder Startmarke gibt.



Mit Akribie wird derweil die Startmaschine in Position gebracht. An einem über dem Rasen liegenden Seil werden Matten ausgerichtet,



..... die der Schonung des Geläufs dienen.



Dann wird die Maschine langsam auf die Matten gefahren,



..... die danach sofort wieder entfernt werden.



Es erfolgt 2x die Probeöffnung der Boxen.



Unter dem Dach kreiselt man so lange, bis der Hilfsstarter durch Schwenken einer Flagge das Feld hinter die Maschine ruft. Startboxen werden nicht ausgelöst, es gilt Startnummer gleich Boxennummer.



Nach etwa einer Minute betritt der Starter seinen Platz, eine fahrbare Hebebühne. Diese gleitet dann ca. einen Meter nach oben.



Er schwenkt eine rote Flagge, es ertönt eine Fanfare, das Publikum applaudiert. Dann geschieht das für uns Unfassbare: in weniger als einer Minute ist das gesamte Feld verstaubt, auch wenn es 18 Pferde umfasst. Kein Steigen, kein Durchbrechen der Boxentür, keine Kapuze. So geht das in jedem Rennen, auch auf den kleinen Bahnen.



Nach dem Start werden mittels Reisigbesen die Spuren der Startmaschine beseitigt.



Auch auf den kleinen Bahnen ist die Startmannschaft sehr kopfstark,



..... vor und nach dem Start glättet man die Sandbahn mittels Besen.

